

Verbundkatalog Kalliope

Paasche, Otto

Braunschweig, 1948-10-05

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Braunschweig, den 5.10.1948

Verehrter lieber Herr Bonsels!

Herzlichen Dank für die freundliche Sendung des "Runen"-Exemplares² sowie für Ihren Brief, der mir wieder einen Ueberblick über den Stand der Dinge bringt. Es ist ja indessen allerhand los gewesen. Am meisten hat mich natürlich alles interessiert, was 'Dositos' betrifft. Ich ahnte nicht, dass alles schon so kurz vor der Verwirklichung stand und sich in einem so grossen Rahmen vollzieht. Es ist sehr erfreulich, dass gleich zu Anfang eine so grosse Auflage an den Mann gebracht wird. Ist das erreicht, kann man den Folgen der Auseinandersetzung mit Gelassenheit zusehen, das Gewicht der Wahrheit wird sich auf alle Fälle auswirken und für eine Besorgnis ist kein Raum. Sehr schön ist es auch, dass bald mit einer 2. Auflage 'nachgestossen' werden kann, so sind alle Voraussetzungen erfüllt, dass sich ein grosser geistiger Brennpunkt ergibt.

Unter diesen Umständen kann es gegebenenfalls bald Zeit für meine Arbeit werden. Ich habe gestern abend, als ich Ihren Brief vorfand, über dem 'Dositos' gesessen und gesonnen, wie ich meine Arbeit zu einem baldigen Abschluss bringe. Sie kennen, da wir uns solange nicht sahen, ja leider nicht die weite Anlage, die ich der Arbeit indessen gegeben habe. Wenn ich das Thema aber so umfassend durchführe, müsste noch viel Zeit vergehen, bis ein druckfertiges Manuscript vorläge. Ueber meiner geistigen Arbeit und der Auseinandersetzung mit unserem Schicksal und der Zeit ist das Anliegen ziemlich total behandelt worden, bis zu all jenen Fragen der Persönlichkeit und des Kollektivs, der Macht, Gewalt und Freiheit usw. und Sie werden verstehen, dass damit eine Aufgabe in Angriff genommen wurde, die nicht so bald zu einem wenn auch nur vorläufigen Abschluss gebracht werden könnte. Ich erwäge nun, die Arbeit vorerst ganz auf die Gestalt Christi zu konzentrieren und das Uebrige nur im Grundsätzlichen zu beleuchten. Ich werde Ihnen demnächst ausführlich dazu schreiben, wenn ich die Dinge unter diesem Gesichtspunkt noch einmal erwog.

Freilich sehe ich meine Aufgabe auch darin, das grosse Anliegen in die geistige Not, ins Chaos der Zeit zu stellen und dem entwurzelten Menschen unserer Tage zu zeigen, wo der Weg in die Freiheit zu suchen und zu finden ist. In diesem Sinne muss meine Arbeit ja gegenwartsbezogen sein. Eine Frage, der ich mich in den letzten Monaten sowohl in der Lektüre wie auch in Gesprächen besonders gewidmet habe, ist die, in welchem Masse man die Auseinandersetzung ausgesprochen mit der Kirche führen soll. Ich habe dabei erstaunliche Feststellungen treffen müssen. Hier im Norden sieht es in dieser Hinsicht offenbar wesentlich anders aus als im Süden, der ganz vom Katholizismus beherrscht ist. Immer wieder höre ich aus jungen kirchlichen Kreisen, aber auch aus dem sehr entschieden von Landesbischof D. Lilje geförderten Schrifttum Ausführungen, die aus der Dositos-Sphäre stammen könnten. Es sind - soweit dies im Bereich der Kirche überhaupt möglich ist - wesentliche, junge und, wie mir scheint, die besten Kräfte am Werke, dort zu einem Aufbruch zu kommen. Nichts wäre ungeschickter und unglücklicher, als diese hoffnungsvolle Bewegung in Bausch und Bogen mit jener in sittlichen Postulaten und Dogmen festgefahrenen Schicht von Theologen zu attackieren.

Missverstehen Sie mich nicht: Ich gedenke in keiner Weise die nötigen Konfrontierungen aufzugeben oder im geistigen Bereiche etwas zu verwischen, was reinlich unterschieden werden muss. Es wäre aber ebenso unsinnig wie töricht, falsche Frontstellungen zu ~~hervor~~ schaffen und zu beziehen. Ich werde also oftmals nicht generell gegen einen 'kirchlichen' Standpunkt Stellung nehmen, sondern gegen den eines Christentums, das sich vom Urquell seines Lichtes und seiner Offenbarung verirrt und auf bestimmte, untergeordnete Postulate wie auf Buchstaben festgelegt hat, statt empfänglich zu bleiben für die Fülle des Lichts und des Lebens und in innerer Freiheit, wirklich geistesmächtig, nicht nur ergriffenen Gefühls, Welt und Menschen Liebeskraft zu schenken. Ich weiss nicht, ob Sie über die anhebende grosse Laienbewegung des deutschen Christentums unterrichtet sind. Gerade in diese Kreise wird die Aussage des 'Dositos', wie ich hoffe, wie ein Feuer fallen. Ergreifen wir diese Herzen, so werden sie sich kraft des Gewichts der Wahrheit, die sie ergriff, aus sich heraus für den rechten Weg entscheiden. Ich weiss, dass es ~~dann~~ nun einmal in der Aufgabe meines Buches liegen wird, mich nicht

allein auf die Aussage zu beschränken. Ich muss den geistigen Gegner ins Auge fassen und mich mit ihm, auch konkret, auseinandersetzen. Dennoch wird dem Wesen nach auch mein Buch im Entscheidenden Aussage und nicht Auseinandersetzung sein, so unentbehrlich diese in mancher Hinsicht in meinem 'Kommentar' auch ist.

Ich weiss nicht, ob Sie sich im Laufe der Zeit noch einmal Gedanken über den Umfang meiner Arbeit gemacht haben. Nachdem die grosse umfassende Arbeit, wie ich sie andeutete, zur Zeit noch nicht in Frage kommt, mache ich mir darüber neue Gedanken. Ich bitte Sie, mir recht bald Ihre Gedanken in dieser Hinsicht - und zwar ganz unter dem Gesichtspunkt der Zweckmässigkeit hinsichtlich der bevorstehenden weltanschaulichen Auseinandersetzung - mitzuteilen.

Gegenüber dem ursprünglichen Manuscript werde ich auch insofern Aenderungen vornehmen, als alles, was dem 'Dositos' gegenüber literarische Beurteilung war, noch stärker zurücktreten soll gegenüber dem geistigen Ereignis. Das Literarische muss noch mehr den Charakter des Beiläufigen annehmen, ohne dass der Wirklichkeit, dass ~~minim~~ in der Schönheit die Wahrheit aufleuchtet, Abbruch getan wird. Sie verstehen mich diesbezüglich schon.

Es wäre mir lieb, von Ihnen zu hören, wann Sie das Manuscript im Hinblick auf die zu erwartende Entwicklung der öffentlichen Auseinandersetzung etwa gern zur Verfügung gehabt hätten und wie lange es dann noch dauern wird - vorausgesetzt, dass die Arbeit gerundet wäre! - bis das Buch erschiene. Es wird nicht unwesentlich sein, zu welchem Zeitpunkt es in die Auseinandersetzung eingreift. Ich bin durch meinen Existenzkampf und das Laufen nach Gelegenheitsverdiensten recht beansprucht, ich muss aber unter diesen Umständen Mittel und Wege finden, Arbeitszeit für mein Buch zu gewinnen, denn das Grosse soll wahrhaftig dem Kleinen vorgehen.

Beiliegend sende ich Ihnen einen Zeitungsausschnitt, der Sie interessieren wird. Er entstammt der grössten Zeitung unserer Zone, die für dieses Gebiet bedeutender ist als die 'Neue Zeitung' für den Süden, denn alles, was denkt und geistig interessiert ist, liest die 'Welt'. Ich glaube, dass es nicht unwesentlich ist, dass Sie von dieser Anspielung Kenntnis nehmen, so gewichtslos sie im übrigen sein mag, denn unter diesen Gesichtspunkten werden sicher weitere Zwischenrufe zu erwarten sein. -

Soviel für heut! Mir wäre, da ich mich dieser Tage mit der neuen Gestalt meiner Arbeit beschäftige, viel daran gelegen, bald wieder von Ihnen zu meinen Anliegen zu hören. Indessen begleiten meine herzlichsten Wünsche den weiteren Gang der Dinge und Ihrer Arbeit.

Im übrigen freut es mich, dass der Corona-Verlag das Glück hatte, nach dem dunklen Tag der Währungsreform so bald wieder festen Boden unter die Füße zu bekommen. Ich bitte Sie, ob - gleich ich nicht übersehe, ob Herr Specht seine Pläne mit mir endgültig begraben hat, die damaligen Erwägungen im Auge zu behalten und zu geeigneter Zeit die Frage wieder einmal bei dem Corona-Verlag anzuschneiden. Herr Specht soll mich ja nicht gleich auf ein schönes, stattliches Ross setzen. Wenn ich einen fruchtbaren Wirkungskreis mit geistigen Aufgaben habe bei anfangs noch reduzierter Besoldung, so ist mir schon viel geholfen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

W. Paesche

Denken Sie bitte gelegentlich an die Rücksendung der beiden Erzählungen und der Gedichte, ich habe leider insgesamt nur 2 Exemplare davon. - Können Sie mir für eine kurze Zeit einmal die Novalis-Ausgabe überlassen mit Ihrem Vorwort.